



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Bilder aus dem Westlichen Mitteldeutschland**

**Richter, Julius Wilhelm Otto**

**Leipzig, 1882**

Vorwort.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30040**

## Vorwort.

Es ist die Fertigstellung dieses VI. Bandes des vaterländischen Anschauungswerkes „Unser deutsches Land und Volk“ mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen, so daß die Verlagshandlung mutlos hätte werden können, wenn sie nicht ihr Ziel unverwandt im Auge zu behalten und sich durch nichts von der Erreichung desselben abschrecken zu lassen pflegte. Glücklicherweise ist nun das Werk vollendet und, wie ich hoffe, nicht zur Unehre des Gesamtunternehmens. Den Herren Mitarbeitern, von welchen Herr Dr. J. Röver in Worms das hessische Bergland und das Wesergebirge, Herr Prof. Dr. Steudener in Kisleben den Thüringer Wald und die thüringische Hochebene, Herr Redakteur L. Molendo in Baireuth das Fichtelgebirge zu bearbeiten die Güte hatten, ist der Herausgeber zu freundlichstem Danke verpflichtet; derselbe hofft, daß die von ihm selbst übernommene Abteilung, welche den Harz und das Mansfeldsche Bergland umfaßt, sich organisch in den Rahmen des Bandes und des Werkes überhaupt einfügen werde. Nach der Herausgabe der thüringischen Sagen, sowie des größeren und kleineren Kyffhäuserbuches (Verlag von D. Mähner in Eisleben) würde dem Unterzeichneten vielleicht die Bearbeitung einer andern Abteilung des Bandes willkommener gewesen sein, indes wußte er ja dieselbe in so bewährten Händen, daß er gern zurücktrat. Eine große Schwierigkeit erwuchs mir nun allerdings daraus, daß mir die Aufgabe oblag, dem Bergbau des Harzgebirges, und besonders auch meiner jetzigen Heimat, des Mansfeldschen Berglandes, eine eingehende Berücksichtigung zu schenken. Nur das gütige Entgegenkommen der Ober-Berg- und Hütten-direction der Mansfeldschen Gewerkschaft, welche mir umfangreiches Material gewährte, und die freundliche Bereitwilligkeit des Herrn Bergmeisters U hde hier selbst, welcher sich nicht nur zu mannigfacher Auskunft, sondern auch zur Durchsicht einzelner Abschnitte herbeiließ, haben es ermöglicht, daß die Darstellung des erwähnten Gegenstandes dem Verständnis eines größeren Publikums einigermaßen zugänglich gemacht werden konnte. Dieser Mitwirkung schulde ich naturgemäß den größten Dank, welchen ich nicht verfehlen will, hier auszusprechen.



Doch auch zur Sache noch eine kurze Bemerkung: Ein sehr interessantes Gebiet ist es, das auf den nachfolgenden Blättern den Leser beschäftigen soll. Dasselbe bildet die Zwischenstufe zwischen Oberdeutschland und dem nordwestdeutschen Tieflande. Da in diesem Teile unsres großen Vaterlandes am weitesten nordwärts das Mittelgebirge reicht, so sehen wir ihn ausgefüllt durch höchst mannigfaltige Berg- und Hügellandschaften, über welche die Natur und Romantik ihren Zauber fast gleichmäßig ausgießen. Von anmutig, oft sogar noch großartig gestalteten Bergen und Höhen schauen allenthalben, oft aus frischem Waldgrunde hervor, die verfallenden Burgen des Mittelalters; die höheren Gebirgsmassen werden von zahlreichen blühenden Städten mit gewerbefleißiger Bevölkerung herrlich umkränzt; allerorten reden zu uns aus der ältesten wie aus der jüngsten Geschichte unsres Vaterlandes gewaltige Erinnerungen, von der Zeit des Arminius und der Karolinger an über die sächsisch-fränkische Kaiserzeit und die Periode des Minnegesanges, über das Reformationszeitalter und den furchtbaren Religionskrieg hinweg bis in die ruhmreiche Zeit des Großen Friedrich hinein, ja bis zu der Gegenwart hin, wo das Schwert die zerrissenen Teile unsrer Nation zusammenschweißte! Und dann jene großartigen Erinnerungen aus dem geistigen Leben unsres Volkes, aus der höchsten Entfaltung unsrer nationalen Dichtung! Dicht bei einander liegen hier eine Hauptstätte der mittelalterlichen und der Mittelpunkt der neuesten Litteraturblüte! Allenthalben auch schöpfen wir hier eine kaum übertroffene Fülle herrlicher Sagedichtungen, und vor allem finden wir auch mitten in diesem Gebiete jene Stätte, an die außer zahlreichen andern der nationale Sinn unsres Volkes die Kaisersage geknüpft hat! In reichster Fruchtbarkeit, selbst in den üppigsten Blumengefildden eines hochentwickelten Gartenbaues, prangen die Thalgründe, doch selbst die unwirthbarsten Teile des Gebirges werden hochinteressant durch den bergmännischen Fleiß, der die Tiefen des Erdschoßes zwingt, seine Schätze zu spenden!

Doch genug! Das Gebiet ist so reich an wichtigen und fesselnden Beziehungen, daß ich nur nochmals den Wunsch wiederholen kann, es möge die nachstehend dargebotene Betrachtung derselben eine des nationalen Unternehmens würdige sein!

Giesleben, Ende Oktober 1882.

Dr. J. W. Otto Richter.